Nr. 74. Montag den 10. August 1857.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung.

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis

für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., vierteljährig 30 kr., halbjährig 1 fl., ganzjährig 2 fl. Mit Zustellung monatlich 15 kr., vierteljährig 40 kr., halbjährig 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. — Durch die k. k. Post vierteljährig 1 fl., halbjährig 2 fl., jährlich 4 fl. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C.M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, vis à vis der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens.** — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 3 kr., bei öfterer mit 2 kr per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 10 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

* Das kaiserl. Patent, durch welches die Stempelmarken eingeführt werden, verordnet, daß um dem Unterschleife zu begegnen, die Form der Marken von Zeit zu Zeit zu wechseln sei. Diese Anordnung wird nun zur Durchführung kommen und ist durch die Einführung von Stempelmarken neuer Form die doppelte Verwendung älterer Marken unmöglich gemacht. An den neuartigen Stempelmarken wird bereits gearbeitet.

— Die Heimatscheine, welche in Folge des neuen Paßsystems nicht mehr als Reisedocumente dienen, sind nunmehr infolge hoh. Finanzministerial-Erlasses nach der Eigenschaft der Person, für welche die Ausstellung erfolgt, mit einem Stempel zu versehen.

* Vom 1. November d. J. angefangen, erhalten die Amtsdiener bei allen Behörden, Aemtern und Cassen auf Staatskosten eine Amtskleidung ohne Schmälerung ihrer bisherigen Bezüge. Bisher war diese Betheilung nicht allgemein in der ganzen Monarchie durchgeführt, was zu vielen Mißbräuchen Anlaß gab. -- Gleichzeitig soll die Anordnung getroffen werden, daß die Amtsdiener bei allen öffentlichen Functionen künftighin nur in der Amtskleidung zu erscheinen haben. Hierdurch würde auch den oftmals vorgekommenen Fällen vorgebeugt werden, daß sich unberechtigte Individuen in der Absicht, eine betrügerische Handlung zu begehen, dem Publikum als Abgeordnete von Behörden vorstellten.

* Die Todesstrafe erlassen. Am 27. Juli wurde, wie der „Siebenbürger Bote" meldet, dem k. k. Gendarmen Michael O., welcher in leidenschaftlicher Aufregung den Ortsvorsteher Theodor T. zu Pallos in der Caserne erschossen, das Urtheil zum Tode mit dem Strange beim k. k. 8. Gendarmerie-Regimente (Hermannstadt) publicirt. Am 26. traf die Kunde ein, daß Se. k. k. Majestät der Kaiser dem Delinquenten die Todesstrafe zu erlassen geruht haben, was ihm auch sofort kundgemacht wurde.

— Die höhere Handels-Lehranstalt in Wien wird, da der Genehmigung der Statuten entgegengesehen wird, am 4. October, am Namensfeste Sr. Maj. des Kaisers, eröffnet werden.

* Die „Pesth-Ofner Zeitung" meldet: Die bevorstehende Fortsetzung der allerh. Rundreise Sr. k. k. Apostolischen Majestät in Ungarn wird ohne Begleitung Allerhöchstihrer Majestät der Kaiserin stattfinden.

— (Eine Speculation für Satyriker.) In Posen veröffentlicht der Graf H. Skorszewski, daß ihm eine unbekannte Person 200 fl. als den Preis für die beste Satyre auf das Kartenspiel eingesandt hat. Die Bedingungen sind folgende: Die Satyre muß in gebundener Sprache verfaßt sein und wenigstens 100 Verse enthalten. Das Manuscript soll höchstens bis zum 31. December l. J. dem Generalen Herrn F. Morawski in Lubnia bei Leszno zugeschickt sein.

* Am 23. Juli um ½3 Uhr Nachmittags fiel in Glina (Kroatien) der Hagel in der Größe von Billardkugeln, darunter auch kleinerer Gattung in der Größe der Nüsse, aber so dicht wie der dichteste Schnee und zwar unterm stärksten Sturmwinde, so daß mehrere Häuser ohne Dachschindeln blieben. Die ganze Umgegend war schneeweiß; die Gärten, Felder, Weingärten und Wiesen sind derart verwüstet, daß das ganze Regiment und vielleicht auch die übrigen benachbarten Bezirke weder Heu noch Kukurutz, Hafer oder Waizen fechsen und auch keinen Wein haben werden. Das Volk ist durch dieses Elementar-Unglück sehr niedergeschlagen, indem eine Hungersnoth zu befürchten steht.

* (Isabellfarbe.) Nicht alle unsere Frauen dürften wissen, woher die ehemals beliebte Isabellfarbe ihren Namen hat? Isabella, Tochter Philipp II. und Gemalin des Erzherzogs Albrecht, that ein Gelübde, nicht eher ein reines Hemd anzuziehen, bis Ostende erobert sein würde. Zum Unglück dauerte die Belagerung drei Jahre, und die Farbe, welche man nun bei jenem Hemde voraussetzte, wurde eine Modefarbe.

* In Kissingen durchlief am 13. Juli plötzlich das Gerücht die Stadt, daß Kaiser Napoleon daselbst angekommen sei. Als die Kurliste erschien, löste sich das Räthsel; der inkognito Angekommene war ein Landrichter, Namens Napoleon Kaiser.

Feuilleton.

Der schiefe Jakob.

Der Wahrheit nacherzählt von J. P. L.

Wer von den Hamburger Mitbürgern schon so alt ist, daß er um 40 Jahre zurückdenken kann, der wird sich auch gewiß noch sehr wohl jenes mißtönenden Geschreies gellender Knabenstimme erinnern, das damals Tag für Tag — Sonnabend ausgenommen — in den Straßen Altonas zu bestimmten Tagesstunden erscholl.

„Scheewe Jakob! Judenjung!" gellte es von Straße zu Straße aus den Kehlen der damaligen liebenswürdigen Altonaer Gamins, und dieser höhnende Ruf verstummte nur dann eine Weile, wenn sich unerwartet der gefürchtete erste Polizeidiener „der alte Jäger" blicken ließ.

Es blieb leider auch nicht blos bei dem Geschrei, sondern sehr oft wurde es von Neckereien begleitet, wie sie nur der Muthwille ungezogener Straßenjungen zu ersinnen vermag, und der Jubel erreichte den höchsten Grad, wenn es endlich gelang, den, gegen welchen das Geschrei und die Neckereien gerichtet waren, zum wilden Zorn zu reizen.

Dieser Unglückliche war ein alter, kaum drei Fuß hoher, furchtbar verwachsener Jude, der mit altem Eisen handelte und vom frühen Morgen bis spät in die Nacht die Straßen und Gänge Altona's durchstrich, vor jeder Hausthür fragend: „Eisen feil?" — Wo altes Eisen in den Häusern sich eben vorfand, da war der alte Jakob besonders von den Hausfrauen gern gesehen, denn er zahlte für diesen, aber auch nur für diesen Artikel die besten Preise.

Eigentlich gram waren ihm auch die Jungen nicht, sie hatten nur ihren Spaß mit ihm ohne Arg, wie unbarmherzig eben dieser Spaß sei.

Ich glaube, daß unter allen damals in Altona lebenden Knaben von 4 bis 15 Jahren Fritz F . . . der Einzige war, der den schiefen Jakob weder höhnte, noch neckte. Im Gegentheil! Er nahm sich seiner an, so weit seine Kräfte reichten, und

gerieth deshalb oft mit seinen Schulkameraden in ernstliche Schlägereien. — Fand er irgendwo einen alten Nagel, ein altes Hufeisen oder dergl., so hob er es für den alten Jakob auf, wollte aber nie etwas dafür annehmen, wogegen oft Jakob's ärgste Peiniger, hatten sie altes Eisen zu verschachern, sehr gute Geschäfte machten; denn wo Jakob altes Eisen erstehen konnte, vergaß er jeden Groll.

In das väterliche Haus Fritzens, welches in der B... straße lag, kam aber der alte Jakob nie; denn der Herr F...., ein reicher hochmüthiger Mann, hegte durchaus nicht dieselben freundlichen Gesinnungen gegen den schiefen Jakob, wie sein Sohn Fritz. Er hatte Jakob sogar, wie die Sage ging, gleich das erste Mal, als er mit seinem „Eisen feil?" vorfragte, sehr unsanft zur Thür hinausspediren lassen.

Es war an einem Freitag Nachmittags, als der schiefe Jakob kurz vor der Zeit, wo der Sabbath beginnt, seinen schweren, mit Eisen vollgepfropften, Zwergsack über die Schulter gehängt, die B...straße hinabhumpelte.

Bei dem Hause des Herrn F..., rief ihn dessen unter der Hausthür stehende Packknecht an: „Heda Jakob! nix to schachern? De Olle is nich to Huus!"

„Hobt ihr altes Eisen?"

„Een ganzen lüttchen Kasten vull!" Damit deutete der Knecht auf eine kleine Kiste, welche auf der Vordiele stand und die in der That mit alten Eisenstücken zerbrochener Schiffsnägel u. s. w. angefüllt schien.

Jakob betrachtete sich die Herrlichkeit (wenigstens erschien ihm die Kiste als solche) und meinte: „Es is kurz vor Schabbes, ich kann mir doch nicht mehr besehen Alles genau! Ich werde wieder kommen am Montage!"

„So lang' tööf ick nich!" entgegnete der Knecht. „Ook is Moandag de Olle wedder da; wullt du nich gliek koopen, so verkööp ick dat Tüg annerswo." Das war ein Dolchstich für Jakob, rasch prüfte er das Gewicht der Kiste und fragte dann dringend: „Nu, was soll ich denn geben dafür?"

„Een Mark 8 Schilling."

„Gottes Wunder! Bist du mischucke? Werd' ich doch geben 8 Schilling Courant. —"

Der Packknecht lachte laut auf: „Watt? Acht Schilling wör een ganzes Isen-Magazin?"

Jakob bot 10 Schilling! — 12! — 14! — einen vollen Mark — aber der Hausknecht blieb unbarmherzig bei 1 Mark 8 Schilling, und Jakob zahlte endlich den verlangten Preis, lud — denn dieser kleine gebrechlich scheinende Mensch besaß Riesenkräfte — die Eisenkiste zu seinem Zwerchsack auf und humpelte weiter dem Schlachterthore zu. (Fortsetzung folgt.)

Lemberger Cours vom 8. August 1857.

Holländer Ducaten . . .	4 — 46	4 — 49	Preuß. Courant-Thlr. dtto.	1 — 32	1 — 33
Kaiserliche dtto. . . .	4 — 47	4 — 50	Galiz. Pfandbr. o. Coup. .	81 — 30	82 — —
Ruff. halber Imperial . .	8 — 18	8 — 21	„ Grundentlst.-Obl. dtto.	79 — 36	80 — —
dtto. Silberrubel 1 Stück.	1 — 36½	1 — 37½	Nationalanleihe . . dtto.	83 — 54	84 — 30

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen stattfinden.

Monat August: 11, 13., 15., 16., 18., 19., 20., 22., 24., 25., 27., 29., 30.

3. Abonnement — Numero 2.

Kais. königl. privilegirtes

Gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Montag den 10. August 1857, unter der Leitung des Direktors Josef Glöggl:

DEBORAH.

Volks-Schauspiel in 4 Abtheilungen von S. H. Mosenthal. (Manuscript.)

Personen:

Lorenz, der Ortsrichter	Hr. Mayer
Joseph, sein Sohn	Hr. Braunhofer.
Der Schulmeister	Hr. Thalburg.
Der Pfarrer	Hr. Ludwig.
Hanna, seine Nichte	Frl. Waidinger.
Der Dorfbader	Hr. Holm.
Der Schneider	Hr. Rusa.
Der Krämer	Hr. Pfink.
Der Bäcker	Hr. Barth.
Die Wirthin	Frl. Niemetz.
Die alte Lise	Frl. Bervison.
Ein Knabe	Kl. Seidel.
Deborah	Fr. Kurz.
Abraham, ein blinder Greis	Hr. Kunz.
Ein jüdisches Weib	Fr. Pfink.
Ruben	Hr. Sauer.
Jakob	Hr. Nercpka.
Röschen	Frl. Lingg.
Ein Mädchen	Kl. Kurz.
Ein Bauer	Hr. Sommer.

Bauern. Bäuerinnen. Kinder. Musikanten. Auswandernde Juden.

Zwischen der zweiten und dritten Abtheilung liegen acht Tage; zwischen der dritten und vierten fünf Jahre.

Ort der Handlung: Ein Dorf in Steiermark. — Zeit: 1780.

Preise der Plätze in Conv. Münze: Eine Loge im Parterre oder im ersten Stocke **3** fl. **20** kr.; im zweiten Stocke **2** fl. **40** kr.; im dritten Stocke **2** fl. — kr.; Ein Sperrsitz im ersten Balkon **50** kr.; ein Sperrsitz im Parterre oder im zweiten Stock **40** kr.; ein Sperrsitz im dritten Stock **30** kr.; Ein Billet in das Parterre **20** kr.; ein Billet in den dritten Stock **16** kr.; ein Billet in die Gallerie **10** kr.

Anfang um halb 8; Ende halb 10 Uhr.

Dienstag den **11.** August **1857**, zum Vortheile des Opernsängers Hrn. **Carl Moser:**

Linda von Chamounix.

Große Oper in drei Abtheilungen, nach dem Italienischen des Rossi, von H. Proch Musik von Gaetano Donizetti.

Buchdruckerei von E. Winiarz in Lemberg.